

**Guten Morgen,
Gütersloh**

Geschmacklich tief im Keller

Eigentlich ist Günter als Ostwestfale eher Biertrinker. Einem gepflegten Schoppen Wein zum guten Essen oder zur vorgerückten Stunde ist er aber auch nicht abgeneigt. Entsprechend findet er es ebenfalls herrlich, wenn der Händler seines Vertrauens ihm nicht nur irgendwelche Weine andreht, sondern die erlesenen Tropfen bis ins letzte Detail vorstellt. Am besten gefällt es ihm, wenn er mit Kennerblick und feiner Zunge den Wein beschreibt. Dann kauft Günter das eine oder andere Fläschchen, um es zu einem passenden Anlass genießen zu können. Ein Freund von ihm geht da anders heran. Er war vor

Jahren im Süddeutschen unterwegs, kaufte bei irgendwelchen Winzern irgendwelche Flaschen und packte sie in den Keller. „Wird ja besser, wenn man ihn lagert!“, gab er an, als er jetzt, wo man sich mal wieder treffen durfte, einen mit Sicherheit deutlich vor dem Lockdown eingelagerten Trollinger-Lemberger kredenzte.

Der Gast kostete – und zuckte zusammen. Unnatürliche Süße, Aromen mit Anflug von Waldboden sowie Nuancen von Teer bis Staubwedel – und am Morgen danach ein Schädel wie eine Wassermelone. Da trinkt das nächste Mal dann doch lieber wieder ein Bier
Ihr Günter

Corona-Fälle im Kreis Gütersloh

Laborbestätigte Corona-Infektionen:	20.025	(20.022)
- davon gelten als genesen	19.670	(19.646)
- noch infiziert	38	(59)
Sieben-Tage-Inzidenz	3,0	(4,4)
In häuslicher Quarantäne:	36	(57)
In stationärer Behandlung:	2	(2)
- davon intensivmedizinisch	1	(1)
- unter künstlicher Beatmung	1	(1)
Gestorben an oder mit Covid-19:	317	(317)
Erstimpfung	k. A.	(172.146)
Vollimpfung	k. A.	(123.261)

QUELLEN: KREIS GÜTERSLOH, KVWL, STAND: SONNTAG, 27. JUNI, 0 UHR. IN KLAMMERN DIE ZAHLEN VON FREITAG, 25. JUNI

Bürgerinformation zum Mohns Park

■ **Gütersloh.** Was tut sich rund um Mohns Park? In einer digitalen Bürgerinformationsveranstaltung am morgigen Dienstag, 29. Juni, um 17 Uhr, zu der die Fachbereiche Grünflächen sowie Stadtplanung und Bauordnung einladen, sollen der Sachstand und die weiteren Planungen dargestellt und Fragen der Anwohner beantwortet werden. Zugang zu der Zoom-Konferenz über folgenden Link: <https://go.nw.de/mohnspark>

Mehr biologische Vielfalt auf Friedhöfen

Evangelische Kirche Westfalen startet in Gütersloh ihr Projekt zum „Biodiversitäts-Check“.

■ **Bielefeld/Gütersloh.** Die Evangelische Kirche von Westfalen will die biologische Vielfalt von kirchlichen Friedhöfen fördern. Der Wandel der Bestattungskultur weg von großen Familiengrabstätten und Reihengräbern hin zu Urnengräbern sowie dafür, dass auf Brachflächen neue Lebensräume entstehen könnten, erklärte das Bielefelder Landeskirchenamt am Freitag. Mit dem „Biodiversitäts-Check“ könnten Kirchengemeinden in den kommenden fünf Jahren Mittel für eine nachhaltige Friedhofsgestaltung abrufen. Zur Seite stünden ihnen Fachleute und speziell geschulte Ehrenamtliche als sogenannte Schöpfungsbotschafter.

3,5 Millionen Euro stehen zur Verfügung

Das Projekt wird demnach vom Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesumweltministeriums gefördert. Die westfälische Kirche setzt es im Verbund mit dem katholischen Erzbistum Köln und dem Haus kirchlicher Dienste der Landeskirche Hannovers um. Insgesamt stehen 3,5 Millionen Euro zur Verfügung, wie es hieß. Die westfälische Kirche legt ihren Schwerpunkt auf kirch-

liche Friedhöfe. „Sie sind wichtige Rückzugsräume für Tiere und Pflanzen in Siedlungen und zugleich Ruheoasen inmitten des Lebens“, erklärte der Bielefelder Landeskirchenrat Martin Bock, zuständiger Dezernent für das Friedhofswesen. Es gehe jetzt darum, sie zu Oasen der biologischen Vielfalt weiterzuentwickeln.

Zum Auftakt des Projekts fand am Freitag eine Begehung des evangelischen Friedhofs in Gütersloh statt. Die zuständige Kirchengemeinde war für die nachhaltige Gestaltung des Geländes im vergangenen Herbst mit dem neu ausgetobten Schöpfungspreis der westfälischen Kirche ausgezeichnet worden.

Zum Konzept gehört etwa, dass Gärtner ungenutzte Flächen selten mähen, damit insektenfreundliche Magerwiesen entstehen können. Kirchenmitglieder, die selbst eine Grabstätte pflegten, erhielten Tipps zur Anpflanzung heimischer Pflanzen und torffreier Gartenerde.

Die westfälische Präses Annette Kurschus betonte den christlichen Hoffnungscharakter des Projekts. „Kirchliche Friedhöfe sind immer schon Orte des Lebens, denn sie bezeugen die Hoffnung auf Gott, der das Leben – trotz aller Vergänglichkeit – trägt und erhält.“

Mehr Freiheit dank Shuttle-Service

Für Rollstuhlfahrerin Annette Runte ist Mobilität einfacher geworden, seit sie ein besonderes Buchungsangebot der Stadtwerke nutzt. Bei allem Lob – Verbesserungspotenzial erkennt sie auch.

Jens Dünhölter

■ **Gütersloh.** Spontan mit dem Fahrrad zum Shoppen in die Stadt? Abends kurzfristig mit Freunden treffen? Als Rollstuhlfahrerin sind für Annette Runte (52) auch scheinbare Alltagsigkeiten nur mit großem Aufwand realisierbar. Seitdem die Avenwedderin als 20-Jährige 1989 in Bielefeld aus der Straßenbahn gestoßen wurde, ist sie gelähmt. Seitdem muss sie ihren Tagesablauf genau strukturieren. Jede Fahrt – egal ob zum Arzt, zur Apotheke oder für das zum Menschsein gehörende Privatvergnügen – will gut überlegt und noch besser organisiert sein. Für Spontanität ist im Leben der frühverrenteten Fachangestellten der Bundesagentur für Arbeit nur selten Platz.

Um nicht immer auf die Hilfe ihrer Ehefrau, von Familienangehörigen oder Freunden angewiesen zu sein, erledigt die 52-Jährige, die viel Wert auf Selbstständigkeit legt, etliche Touren alleine. Will die in Kürze aus ihrem Amt ausscheidende Erste Vorsitzende der Behinderten-Sportgemeinschaft Gütersloh beispielsweise von ihren Wohnort in Avenwedde zum vier Kilometer entfernten Hausarzt in Isselhorst, ist sie mit öffentlichen Verkehrsmitteln rund eineinhalb Stunden unterwegs – pro Weg versteht sich. Annette Runte: „Wenn ich die Strecke mit meinem E-Rolli mit sechs Stundenkilometer fahre, bin ich schneller.“

„Meine Bewegungsfreiheit hat sich erhöht“

Seit dem 9. Dezember sind Spontanität, ein weitaus größerer Aktionsradius sowie die bis vor dem tragischen Vorfall als Selbstverständlichkeit empfundene Mobilität zurückgekehrt. „Meine Bewegungsfreiheit hat sich unglaublich erhöht. Auch ein Eisdielen-Besuch in Isselhorst ist spontan möglich. Für mich bedeutet das einen unglaublichen Zuzugewinn an Lebensqualität“, gerät die Annette Runte fast ins Schwärmen, als sie über den Shuttle-Service der Stadtwerke Gütersloh (SWG) spricht.

Seitdem die SWG vor gut sechs Monaten im Bereich Avenwedde, Isselhorst, Friedrichsdorf im Rahmen eines dreijährigen Pilotversuches einen von jederfrau und jedermann unter dem Motto „Unser Shuttle bringt Dich ans Ziel“ buchbaren Abhol- und Bring-Service gestartet haben, kann sich auch Annette Runte spontan verabreden.

Wie allen Bewohnern der drei östlichen Ortsteile steht auch der stellvertretende Vor-



Anfang Januar 2021 hat Annette Runte erstmals den Shuttle-Service der Stadtwerke benutzt – seit dem hat sie „einen unglaublichen Zuzugewinn an Lebensqualität“ erfahren, wie sie sagt.

FOTOS: JENS DÜNHÖLTER



Sebastian Pelster (37) – einer von sieben Fahrern – hilft Annette Runte beim An- und Ablegen der Sicherheitsgurte.

sitzenden des städtischen Behindertenbeirates nach dem Laden einer Handy-App bei entsprechender Anforderung für Fahrten im Bereich Isselhorst, Friedrichsdorf, Avenwedde oder dem Impfenzentrum zwei London-Taxen (für bis zu sechs Personen) sowie ein vorrangig für Personen mit Handicap vorgehaltener, barrierefreier Sprinter zur Verfügung.

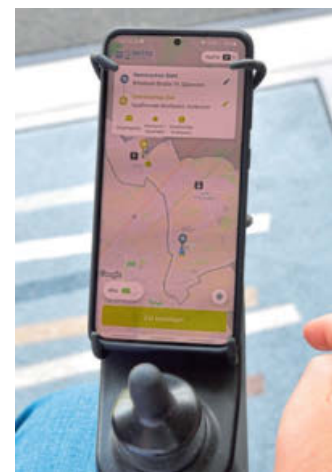
Als „Mischung zwischen Taxi und Bus – spontan verfügbar, aber nicht vorbestellbar“, so Annette Runte, befördern die drei von sieben Fahrern im Dreischicht-Betrieb gesteuerten Fahrzeuge innerhalb der noch sehr eingegrenzten Zone Fahrgäste ohne Fahrpläne, ohne Liniennetz, flexibel, bequem, sicher, zu (fast) jeder Uhrzeit sowie im Falle der elektrisch betriebenen London-Taxen sogar umweltschonend von A nach B.

Gefahren wird in der Woche von morgens um 7 Uhr bis spät in die Nacht, ab 19 Uhr so-

wie am Wochenende sind auch Fahrten innerhalb des kompletten Stadtgebietes möglich. Und das im Vergleich zu kommerziellen Beförderungen zum vergleichsweise günstigen Preis von vier Euro pro Fahrt. Durch die Wertmarke im Behindertenausweis kostet Annette Runte jede Fahrt sogar nur drei Euro, ihre Begleitperson fährt überdies umsonst mit.

Dass nur per App gebucht wird, schließt Senioren aus

Obwohl Menschen mit Handicap in regionalen Bussen und Bahnen ansonsten kostenlos befördert werden, nimmt Annette Runte den Fahrpreis für Vorteile wie kurzfristige Erreichbarkeit, Einstiegsorte maximal 200 Meter vom Wohnort entfernt sowie die von den Fahrern geleistete Hilfe beim Anlegen der Sicherheitsgurte gerne in Anspruch: „Das ist eine Mehrleistung, dafür zahle ich sehr



Geordert werden die drei Fahrzeuge über eine Handy-App.

gerne. Gerade bei schlechtem Wetter.“ Obwohl ihre Erwerbsminderungsrente nicht gerade üppig ausfällt, vertritt sie die Auffassung: „Ich finde, dass auch Behinderte nicht alles umsonst bekommen sollten.“

Bei einer Fahrt mit der Presse trifft der kurz zuvor angeforderte Shuttle-Service sogar eine Minute vor der angekündigten Zeit innerhalb von sieben Minuten ein. Per Handy-App kann Annette Runte den Anfahrtsweg des Fahrzeuges in Echtzeit nachverfolgen oder bei Notfällen über eine eingelebte Handynummer Kontakt mit dem Fahrer aufnehmen.

In die Freude der Vorkämpferin für Menschen mit Handicap mischt sich indes auch Unverständnis über den momentan noch eng begrenzten Tagesradius. An einem Beispiel verdeutlicht sie: „Was nutzt mir der Service, wenn ich damit nicht in die Innenstadt fahren kann, zumindest nicht

bis 19 Uhr?“ Von der Sitzung des Behindertenbeirates könne sie „nur zurück fahren – nicht hin“. Im Sinne der auch von den Stadtwerken eingeräumten langen Standzeiten der Fahrzeuge am Tag formuliert das Sprachrohr von Menschen mit Handicap den Vorschlag: „Sinnvoll wäre es, wenn man des Testgebietes erweitert, wenn entweder Start- oder Zielpunkt innerhalb des Testgebietes liegen müssten. Dann würden auch die Fahrer tagsüber nicht so viel herumstehen.“

Wünschenswert seien ferner Buchungsmöglichkeiten ohne Handy-App: „Meine Mutter ist 82. Die hat’s nicht so mit Technik bei Smartphones.“ Die sei demnach außen vor. „Das kann’s doch nicht sein“, so Runte. Vielen älteren Menschen – allesamt potenzielle Servicenutzer – ginge es ähnlich. Hilfreich sei ferner eine Kontakt-Telefonnummer für Notfälle. Als sich neulich ein Fehler ins Buchungssystem der SWG eingeschlichen hatte, kam Annette Runte dem Problem erst durch ein Telefonat mit der zuständigen Shuttle-Verantwortlichen Lara Wölm auf die Schliche, deren Handy-Nummer sie zufälligerweise besaß.

Doch trotz der Verbesserungsvorschläge überwiegen für Annette Runte eindeutig die positiven Aspekte des Shuttle-Service. An alle Avenwedder, Friedrichsdorfer und Isselhorster richtet sie deshalb die Botschaft: „Es beschweren sich immer alle, dass man nirgendwo hinkommt. Jetzt ist endlich eine Möglichkeit da.“

Bekannte bauen versehentlich Unfall

Durch ein Missverständnis kollidieren zwei Autofahrer auf der Kahlerstraße. Schaden: 50.000 Euro.

■ **Gütersloh** (th). Zwei miteinander bekannte Fahrer zweier SUVs waren am Samstagmorgen die Kahlerstraße in Gütersloh stadtauswärts unterwegs, um ein gemeinsames Ziel anzusteuern. Dabei bauten sie auf kuriose Weise einen Unfall.

Und so kam es dazu: Einer von ihnen erkannte, dass sie in falscher Fahrtrichtung unterwegs waren. Aus diesem Grund wollte er mit seinem BMW seinen Vordermann überholen und ihn lotsen. Gleichzeitig erkannte aber auch der vorweg fahrende Au-



Das vordere linke Rad des hinten stehenden Autos riss beim Unfall ab. Der Audifahrer übersah seinen Bekannten im Rückspiegel und kollidierte mit dessen BMW (vorne zu sehen).

FOTO: THORSTEN HESS

di-Fahrer die falsche Route und bog nach links auf eine Grundstücksfläche ab.

Dabei übersah er den im Überholvorgang befindlichen BMW und erwischte diesen mit der linken Seite. Das vordere linke Rad des Audi riss bei dem Unfall ab. Der BMW kam ebenfalls schwer beschädigt auf dem Fußweg zum Stehen. Verletzt wurde durch die Kollision niemand.

An den beiden hochwertigen Fahrzeugen entstand ein erheblicher Sachschaden, den die Polizei auf rund 50.000 Euro schätzt.

Gutschein nur bis Mittwoch einlösbar

■ **Gütersloh.** Die 50.000 Gütersloher Sondergutscheine sind seit Kurzem restlos ausverkauft. Viele davon wurden bereits in den teilnehmenden Geschäften eingelöst. Gütersloh Marketing möchte alle Besitzer der Gutscheine daran erinnern, dass sie nur noch bis einschließlich 30. Juni die Möglichkeit haben, den bezuschussten Einlöse-Wert von 20+5 Euro auszugeben. Im Anschluss behalten die Gutscheine weiterhin ihre gesetzliche Gültigkeit bis zum 31. Dezember 2024 und können für einen Einkaufswert von 20 Euro genutzt werden.